

Volkswirtschaftliche Potenziale am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt

Eine Studie zu den direkten und indirekten Kosten des Übergangsgeschehens sowie Einspar- und Wertschöpfungspotenzialen bildungspolitischer Reformen

Bericht

Bundesministerien



Volkswirtschaftliche Potenziale am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt

Eine Studie zu den direkten und indirekten Kosten des
Übergangsgeschehens sowie Einspar- und Wert-
schöpfungspotenzialen bildungspolitischer Reformen

Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung
erstellt durch das Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Kontakt:

Clemens Wieland
Project Manager
Programm Zukunft der Beschäftigung
Bertelsmann Stiftung
Telefon 05241 81-81352
Fax 05241 81-681352
E-Mail clemens.wieland@bertelsmann.de
www.bertelsmann-stiftung.de

2.2 Integrationsmaßnahmen der Bundesministerien

2.2.1 Maßnahmen der relevanten Bundesministerien im Überblick

Im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben fördern auch Bundesministerien die Integration Jugendlicher in Ausbildung und Beschäftigung. Entsprechende Programme bieten das BMBF, das BMWi, das BMAS und das BMFSFJ. Nicht berücksichtigt werden jene Mittel, die zwar in den Haushalten der Ministerien veranschlagt, jedoch von der BA bewirtschaftet werden und im BA-Kapitel erfasst sind. Die von den Bundesministerien unterstützten Förderprogramme für Jugendliche bewegen sich im Rahmen der folgenden wichtigen Eckdaten:

- **Bevölkerung zwischen 15 und 24 Jahren:** Die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 24 Jahre umfasst im Bundesgebiet im Jahr 2006 insgesamt 9.610.634 Personen.
- **Absolventen/Abgänger von allgemeinbildenden Schulen:** Insgesamt haben im Jahr 2006 gerade 968.869 Schüler eine allgemeinbildende Schule verlassen. Darunter befanden sich 236.531 Schulabgänger mit Hauptschulabschluss (24,4 Prozent) und 75.897 Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss (7,8 Prozent).
- **Jugendarbeitslosigkeit:** Die Jugendarbeitslosenquote beträgt im Jahr 2006 10,8 Prozent. Im Jahr 2007 ist sie auf 8,5 Prozent gesunken.

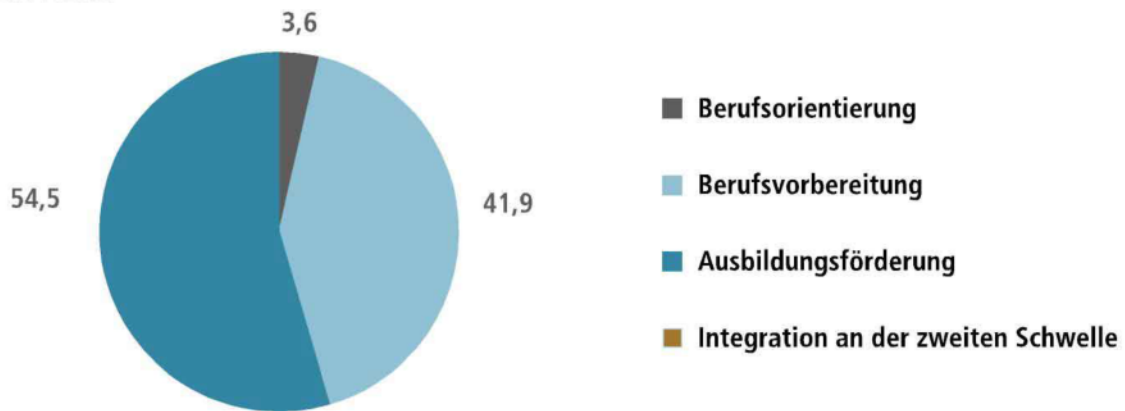
Um Jugendliche beim Übergang in Ausbildung und Beschäftigung zu unterstützen, setzen die Bundesministerien zahlreiche Instrumente ein, die folgendes Profil aufweisen:

- **Zentrale Förderprogramme:** Die quantitativ bedeutsamste Fördermaßnahme auf Ebene der Bundesministerien ist das Ausbildungsplatzprogramm Ost, mit dem jährlich etwa 13.000 betriebsnahe Ausbildungsplätze unterstützt werden. Das BMBF stellt hierfür Fördermittel bereit, die von den geförderten Ländern um dieselbe Summe ergänzt werden. Weitere zentrale Programme des BMBF sind das Sonderprogramm Einstiegsqualifizierungen für Jugendliche (EQJ) sowie im Rahmen des Haushaltstitels „Innovationen und Strukturentwicklungen in der beruflichen Bildung“ die Programme STARegio und JOBSTARTER.
- **Ausgaben der Bundesministerien:** Die Bundesministerien gaben im Jahr 2006 insgesamt 185,6 Mio. Euro für die Integration Jugendlicher in Ausbildung und Beschäftigung aus. Dies entspricht 3,3 Prozent aller eingesetzten Mittel der öffentlichen Hand im Jahr 2006. Im Bundesdurchschnitt entfallen damit auf einen Absolventen mit maximal einem Hauptschulabschluss umgerechnet gut 590 Euro.
- **Förderstruktur:** Mit 54,5 Prozent wird der größte Teil dieser Mittel für die Förderung der Ausbildung eingesetzt (vgl. Abbildung 2.2.1). Weitere 41,9 Prozent der Fördermittel entfallen auf Programme im Zielbereich Berufsvorbereitung. Hinzu kommen 3,6 Prozent für die Unterstützung im Rahmen der Berufsorientierung. Für die Förderung im Zielbereich „Zweite Schwelle“ werden keine Mittel verausgabt.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass das Engagement der Bundesministerien für (benachteiligte) Jugendliche insbesondere bei der Ausbildungsförderung und der Berufsvorbereitung liegt. Im Mittelpunkt steht die Förderung von außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen, die im Rahmen des Ausbildungsplatzprogramms Ost entstehen. Bei der Berufsvorbereitung steht die Förderung im Rahmen des Sonderprogramms EQJ im Vordergrund. Im Bereich der Berufsorientierung bestehen durchaus Potenziale, um Jugendliche schon in der Schulzeit besser auf das Berufsleben vorzubereiten und so die Verweildauer im Übergangssystem zu verkürzen.

Abbildung 2.2.1: Ausgaben zur Integration Jugendlicher in Ausbildung und Beschäftigung, 2006

Angaben in Prozent



Quellen: Bundeshaushaltspläne, Bundesministerien, eigene Berechnungen

| BertelsmannStiftung

2.2.2 Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert aus Mitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds (ESF) „Innovationen und Strukturentwicklungen in der beruflichen Bildung“. Im Rahmen dieses Haushaltstitels sind Vorhaben förderfähig, die der Gewinnung zusätzlicher betrieblicher Ausbildungsplätze sowie der Verbesserung der Ausbildungsstrukturen dienen und sich auf ein oder mehrere Themenschwerpunkte beziehen. Zentrale Programme in diesem Bereich sind „JOBSTARTER“ und die „Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf (BQF)“.

Die Förderung von Einzelprogrammen oder Projekten, wie sie bis zum Jahr 2005 vorgenommen wurde, ist im Jahr 2006 aufgegeben worden. Stattdessen werden die Fördermaßnahmen in einer integralen Förderstrategie zusammengefasst und neu ausgerichtet. Die vorherigen Fördermaßnahmen STARegio, RegioKom, Ausbildungsplatzentwickler, Patenschaftsprogramm und KAUSA sind in die neue Förderlandschaft integriert worden.

Im Jahr 2007 war der JOBSTARTER im Bereich der Innovationen und Strukturentwicklungen in der beruflichen Bildung bereits das zentrale Programm, die Ausgaben für den JOBSTARTER betragen 14 Mio. Euro. Sie sind vergleichsweise zu den Vorjahren gering, das Programm gerade erst anläuft.

JOBSTARTER: Das BMBF fördert mit seinem Ende 2005 gestarteten Programm „JOBSTARTER – Für die Zukunft ausbilden“ bundesweit Innovationen und Strukturentwicklungen in der beruflichen Bildung. Das Programm hat zum Ziel, eine bessere regionale Versorgung Jugendlicher mit betrieblichen Ausbildungsplätzen durch die Gewinnung von Betrieben bzw. Unternehmen für Ausbildung sicherzustellen.

JOBSTARTER fördert dazu regionale Projekte, die Betriebe dabei unterstützen, zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen. Die Projekte führen zum Beispiel Kammern, kommunale und regionale Einrichtungen, Bildungsdienstleister oder die Betriebe selbst durch. Eine bessere Kooperation der Akteure soll die regionale Verantwortung in der beruflichen Bildung stärken. JOBSTARTER-Projekte unterstützen insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) sowie Existenzgründer bei allen mit der Berufsausbildung verbundenen Fragen und Aufgaben, um ihre Ausbildungsbereitschaft

und -fähigkeit zu erhöhen und zu sichern. Die vier häufigsten Themenschwerpunkte der Projekte der ersten Förderrunde sind:

- passgenaue Vermittlung/Begleitung der Ausbildung (41 Projekte)
- Ausbildungsplatzentwicklung (31 Projekte)
- Initiierung und Organisation von Verbundausbildung (22 Projekte)
- Aufbau und Betreuung thematischer oder regionaler Ausbildungsnetzwerke (22 Projekte).

Die 51 laufenden Projekte binden insgesamt 10,3 Millionen Euro (rund 4,0 Mio. im Jahr 2006 und 6,3 Mio. im Jahr 2007). Neben den „klassischen“ Instrumenten zur Schaffung von Ausbildungsplätzen, wie der Ausbildungsplatzentwicklung, der Verbundausbildung, der passgenauen Vermittlung bzw. dem externen Ausbildungsmanagement sowie dem Aufbau regionaler Ausbildungsnetzwerke, widmen sich einige Projekte der zweiten Förderrunde auch Themen wie der

- engeren Verzahnung von schulischer und betrieblicher Ausbildung
- Gewinnung von Unternehmen mit Inhabern ausländischer Herkunft
- Heranführung von neu gegründeten und noch nicht ausbildenden Unternehmen an betriebliche Ausbildung
- Verbesserung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Schulen in der Berufsorientierung und Gründung von Stiftungen zur Förderung der betrieblichen Ausbildung.

Die 91 laufenden Projekte der zweiten Periode werden insgesamt rund 22,9 Mio. Euro binden (rund 10,5 Mio. Euro im Jahr 2007, 11,3 Mio. Euro im Jahr 2008 und 1,1 Mio. Euro im Jahr 2009). Im Rahmen des Programms sollen insgesamt in den kommenden Jahren ca. 125 Mio. Euro zur Verfügung stehen. Das BMBF fördert dabei aus Mitteln des Bundes (ca. 100 Mio. Euro) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) (ca. 25 Mio. Euro).

BQF: Ziel des seit dem Jahr 2001 laufenden Programms „Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf“ ist es, den jährlich rund 230.000 Jugendlichen in der beruflichen Benachteiligtenförderung strukturell und qualitativ verbesserte Angebote machen zu können. Das vom BMBF gemeinsam mit dem Europäischen Sozialfonds mit rund 62 Millionen Euro geförderte Programm (innerhalb der alten EU-Förderperiode von 2001 bis 2006) soll die Bildungs- und Ausbildungssituation von benachteiligten Jugendlichen sowie von Migrantinnen und Migranten verbessern. Konkret zielt es darauf ab,

- die berufliche Benachteiligtenförderung strukturell und qualitativ-inhaltlich weiterzuentwickeln
- die Effizienz vorhandener Fördermaßnahmen zu steigern
- Lücken im Angebot der Benachteiligtenförderung zu erkennen und zu schließen
- im Ausbildungssystem wirkende Akteure für die berufliche Qualifizierung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf zu sensibilisieren und ihr Engagement zu stärken
- die berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten zu verbessern.

Für BQF wurden 2006 8,4 Mio. Euro verausgabt. In 2007 waren es dann noch 2,5 Mio. Euro.

STARregio: Das Ausbildungsstrukturprogramm „STARregio – Strukturverbesserung der Ausbildung in ausgewählten Regionen“ zielte in den westdeutschen Ländern mittels regionaler Projekte auf die Erhöhung des betrieblichen Ausbildungsangebots durch die Gewinnung zusätzlicher Ausbildungsstellen in ausbildenden und derzeit nicht ausbildenden Betrieben. Das Programm wurde seit April 2003 vom Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführt. Zur Finanzierung standen bis Ende 2007 rund 37 Mio. Euro zur Verfügung, welche vom BMBF bereitgestellt und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds kofinanziert werden. Die im Jahr 2004 erfolgte Erhöhung des Mittelvolumens von insgesamt 25 Mio. auf 37 Mio. Euro wurde im „Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland“ im Juni 2004 von der Bundesregierung den Paktpartnern zugesagt.

STARegio fördert Projekte, die mit einem möglichst ganzheitlichen Ansatz die Beratung von Betrieben durch externes Ausbildungsmanagement, die Koordination von neuen und die Ausweitung von bestehenden Ausbildungsverbänden anbieten und regionale Ausbildungsnetzwerke initiierten und organisierten. In 2006 wurden hier 10,5 Mio. Euro ausgegeben.

Regio-Kom. Das Projekt Regio-Kompetenz-Ausbildung initiierte und begleitete regionale Ausbildungsnetzwerke und -verbände in den ostdeutschen Bundesländern mit dem Ziel einer Erhöhung und Weiterentwicklung des Ausbildungsplatzangebots. Zudem sollte es zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses für die Wirtschaft beitragen.

Ausbildungsplatzentwickler. Ausbildungsplatzentwickler suchen das direkte Gespräch mit Betrieben und bieten praktische Hilfen beim Einstieg und der Durchführung der Ausbildung an. Durch Fördermittel des BMBF sind derzeit fast 200 Ausbildungsplatzentwickler über die Spitzenverbände der Wirtschaft zumeist bei den jeweiligen Kammern in den ostdeutschen Ländern tätig.

KAUSA. Die „Kordinierungsstelle – Ausbildung in Ausländischen Unternehmen“ (KAUSA) berät und vernetzt Initiativen für Ausbildung. Träger des Projektes ist seit 2002 der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK). Zentrales Ziel von KAUSA ist es, Unternehmen zu informieren und zu motivieren, zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen. KAUSA richtet sich speziell an Unternehmen mit ausländischen Inhabern in Deutschland. Projekte und Institutionen erhalten von KAUSA Beratung und Unterstützung für die Akquise von Ausbildungsstellen vor Ort. KAUSA organisiert Fachtagungen und Schulungen für Sonderberater und Mitarbeiter der Institutionen. KAUSA findet mittlerweile im Rahmen des Programms JOBSTARTER statt.

Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben: Im Rahmen des Programms „Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben“ werden innovative Projekte gefördert, die die Jugendlichen ihren Erfahrungen entsprechend praxisnah auf die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten sowie in selbstständiger Auseinandersetzung an ökonomisches Denken und Handeln heranzuführen. Ziel ist die Verbesserung der Berufswahlorientierung von Schulabgängern. Über die von den Bundesländern ergriffenen Maßnahmen hinaus sollen erprobte Konzepte transferiert werden, die Schülern schulartspezifisch und unter Berücksichtigung des Alters, Entwicklungsstandes und geschlechtsspezifischer Unterschiede den Zugang zum Thema Wirtschaft/Arbeitsleben erleichtern.

Die Projekte bearbeiten auf unterschiedlichen Wegen die zahlreichen Orientierungs-, Kompetenz- und Koordinationsprobleme an der ersten Arbeitsmarktschwelle. Die Programmziele wurden im Rahmenkonzept festgelegt und zum Zwecke der Programmevaluation zu neun Zielen zusammengefasst. Im Einzelnen handelt es sich bei den Zielen um die Stärkung von Kompetenzen, die Entwicklung von Kooperationen, die Veränderung von Lern- und Lehrformen, die Förderung besonderer Gruppen, die Verbesserung arbeits- und berufsbezogener Kenntnisse, die Aneignung von Medienkompetenz, die Projektpräsentation und den Erfahrungsaustausch im Internet und die Erfolgssicherung durch Selbstevaluation sowie Verstetigung und Transfer von Projektergebnissen.

Die Programmlaufzeit endete am 31.12.2007. Bis dahin wurden bundesweit 46 Projekte mit unterschiedlichen Orientierungs-, Kompetenz- und Koordinationsaufgaben gefördert. Im Jahr 2006 wurden 3,2 Mio. Euro ausgegeben. Diese können dem Bereich Berufsorientierung zugerechnet werden.

Ausbildungsplatzprogramm Ost: Seit der Wiedervereinigung sind außerbetriebliche Ausbildungsplatzprogramme für sogenannte marktbenachteiligte Jugendliche ein zentrales Element der Ausbildungsförderung in Ostdeutschland. Da diese in der Kritik stehen, sehr marktfremd auszubilden und daher die dort ausgebildeten Jugendlichen Schwierigkeiten hatten, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, einigten sich im Jahr 1996 der Bund und die ostdeutschen Länder auf eine betriebsnähere Neukonzeption.

on der gemeinsam finanzierten Ausbildungsplatzprogramme. Gefördert wird im Ausbildungsprogramm Ost entweder die Berufsausbildung in anerkannten Berufen nach BBiG bzw. HwO oder eine schulische Berufsausbildung, die zu einem Abschluss nach Landes- oder Bundesrecht führt. Das BMBF stellt hierfür Fördermittel bereit, die von den geförderten Ländern um dieselbe Summe ergänzt werden. Die Bundesbeteiligung beträgt auf keinen Fall mehr als 50 Prozent der gesamten Maßnahmekosten. Rund 90 Mio. Euro stehen vonseiten des Bundes jährlich für die Förderung von ca. 13.000 betriebsnahen Ausbildungsplätzen bereit. Die Durchführung des Programms liegt in der Verantwortung der Bundesländer (Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen). Diese erstellen hierfür Sonderprogramme. Die Darstellung der jeweiligen Programme findet sich in den entsprechenden Landeskapiteln. Die Bundeszuschüsse sind in Tabelle 2.2.1 genauer veranschlagt.

Die Förderung ist von großer Bedeutung für die Ausbildung im Osten. So wurden etwa im Jahr 2003 von insgesamt rund 367.000 Auszubildenden in den ostdeutschen Ländern und Berlin fast 34.000 (also 9,2 Prozent) über die verschiedenen zu diesem Zeitpunkt laufenden Ausbildungsplatzprogramme Ost ausgebildet (BMBF, 2005). In 2006 steuerte der Bund im Rahmen des Ausbildungsplatzprogramms Ost 77,2 Mio. Euro bei.

2.2.3 Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) engagiert sich nicht mehr im Bereich von Maßnahmen zur Integration Jugendlicher in Ausbildung und Beschäftigung. „JUMP plus“ ist bereits ausgelaufen, und im Rahmen der „passgenauen Vermittlung“ ist die Integration Jugendlicher mit Problemen am Ausbildungsmarkt eher ein erwünschter Nebeneffekt als das Ziel der Maßnahme.

JUMP plus: Dies war ein Programm zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit. Im Rahmen dieses Programms sollten 100.000 junge Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren, die langzeitarbeitslos oder von Langzeitarbeitslosigkeit bedroht waren, in Arbeit oder Qualifizierung gebracht werden. Es sollte Jugendlichen, die auf dem regulären Arbeitsmarkt weder einen Ausbildungsplatz noch eine Beschäftigung finden, zumindest eine staatliche Beschäftigungs- oder Qualifizierungsmaßnahme anbieten. Das Sonderprogramm begann am 1. Juli 2003 und endete am 31. Dezember 2004. JUMP plus knüpfte an das Sofortprogramm JUMP (s. o.) an.

Passgenaue Vermittlung: Ziel des Programms ist es, die Zahl der „passgenau“ besetzten Ausbildungsstellen zu erhöhen. Dadurch soll ein Beitrag zur Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs geleistet und die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen verbessert werden. Beratungs- und Vermittlungsleistungen der Handwerks-, Industrie- und Handelskammern sowie der Kammern der freien Berufe werden in diesem Programm gefördert. Hier soll es zu einer Vorauswahl geeigneter Bewerber kommen, um Fehlbesetzungen auf dem Ausbildungsstellenmarkt zu verringern. Das Programm stellt eher ein Instrument zur Verbesserung des Matchings am Ausbildungsmarkt dar, als es der Unterstützung von Jugendlichen dient, die Probleme beim Übergang in Ausbildung und Beschäftigung haben. Die Förderung von benachteiligten Jugendlichen steht nicht im Vordergrund der Maßnahme. Daher wird sie im Rahmen dieser Studie nicht weiter berücksichtigt.

2.2.4 Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) stellt in seinem Haushalt Mittel für das Sonderprogramm EQJ (das Regelinstrument EQ) sowie für die Förderung Jugendlicher nach SGB II bereit (vgl. die Maßnahmen der BA). Die verausgabten Mittel der Förderung nach SGB II wurden bereits bei der BA erfasst. Die Mittel für die Förderung der Einstiegsqualifizierung Jugendlicher sind hingegen in Tabelle 2..2.1 dokumentiert, soweit sie nicht bereits aus dem Haushalt der BA getätigt wurden.

2.2.5 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) fördert die Integration Jugendlicher in Ausbildung und Beschäftigung im Rahmen der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit. Teilweise werden Jugendliche auch in anderen Bereichen hinsichtlich ihrer Ausbildungsreife gefördert, so etwa unter dem Ausgabenpunkt „Entwicklung und Chancen in sozialen Brennpunkten (E&C)“. Die Ausgaben der berufsbezogenen Förderung Jugendlicher innerhalb dieser Ausgabenpunkte sind indes nicht separat erfasst. Daher werden sie hier nicht ausgewiesen. Eine Angabe zu den Ausgaben liegt lediglich für die Programme „Schulverweigerung – die 2. Chance“ sowie „Kompetenzagenturen“ vor, die im Folgenden kurz vorgestellt werden. Die berufsbezogenen Gemeinkosten im Bereich Jugendhilfe schließlich werden in Kapitel 3.2.3 über eine Schlüsselung des Personals geschätzt. Dies bedeutet, dass die relevanten Ausgaben des BMFSFJ hier untererfasst werden, dafür aber bei der Erfassung der berufsbezogenen Jugendhilfe enthalten sind.

Kompetenzagenturen – Arbeitsweltorientierte Jugendsozialarbeit. Mit „Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit – Modellphase Kompetenzagenturen 2002–2006“ hat das Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS GmbH) als Regiestelle die Aufbau- und Entwicklungsarbeit von zeitweise 16 Kompetenzagenturen organisatorisch und inhaltlich gesteuert sowie beratend begleitet. Das 2006 gestartete ESF-Modellprogramm ist eine Ausweitung der seit 2002 geförderten Modellkompetenzagenturen aus der Pilotphase des Programms.

Die Kompetenzagenturen bieten Hilfen für besonders benachteiligte Jugendliche, die am Übergang von der Schule in den Beruf vom bestehenden System der Hilfsangebote nicht profitieren. Spezielle Fallmanager vereinbaren gemeinsam mit den Jugendlichen einen passgenauen individuellen Förder- und Qualifizierungsplan und kontrollieren die Umsetzung. Sie begleiten die Jugendlichen langfristig und beziehen das persönliche und familiäre Umfeld der Jugendlichen ein. Die Kompetenzagenturen sollen insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie Mädchen und junge Frauen erreichen. Die Heranführung an Integrationsangebote soll möglichst präventiv, also bereits vor dem Schulabschluss erfolgen. Im Laufe der Durchführungsphase des Programms „Kompetenzagenturen“ des BMFSFJ wurden inzwischen über 12.000 Jugendliche durch die Kompetenzagenturen erreicht, 7.000 wurden in das Case Management übernommen. Das BMFSFJ stellte im Jahr 2007 Fördermittel in Höhe von 16,5 Mio. Euro aus dem ESF zur Verfügung. Die Kosten der Regiestelle in Höhe von 3,1 Mio. Euro trug das Land. Erforderlich ist zudem eine Kofinanzierung aus kommunalen Mitteln. Angaben darüber, in welcher Höhe sich die Kommunen beteiligen, liegen nicht vor.

Modellprojekt „Schulverweigerung – die zweite Chance“. Das BMFSFJ erprobt im bundesweiten Modellprojekt „Schulverweigerung – die zweite Chance“ in Zusammenarbeit mit freien Trägern, Jugendämtern und Schulen verschiedene Wege, wie Jugendliche wieder zurück in die Schulen gebracht werden können und damit eine zweite Chance erhalten. An bundesweit 74 Standorten integrieren lokale Projekte Jugendliche wieder in Schulen, wenn sie wiederholt und für längere Zeit der Schule fern geblieben sind. Fallmanager sorgen dafür, dass die Jugendlichen wieder regelmäßig die Schule besu-

chen. Sie vereinbaren mit den Jugendlichen persönliche Integrationspläne und kontrollieren den Erfolg. Für das Programm stellt das BMFSFJ Fördermittel aus dem ESF zur Verfügung (vgl. Tabelle 2.2.1). Das Ministerium trägt die Kosten der Regiestelle. Erforderlich ist eine Kofinanzierung aus lokalen Mitteln. Angaben über die verausgabten lokalen Mittel liegen allerdings nicht vor.

2.2.6 Die Ausgaben der Bundesministerien für Integrationsmaßnahmen

Für die Bundesministerien resultieren damit für das Jahr 2006 insgesamt etwa 186,6 Mio. Euro an verausgabten Mitteln zur Integration Jugendlicher in Ausbildung und Beschäftigung (vgl. Tabelle 2.2.1). Für das Jahr 2007 beträgt die Summe immerhin 195,8 Mio. Euro. Das Ausgabenmaximum wurde 2004 erreicht, ausschlaggebend hierfür war das das Programm JUMP plus, das 2004 mehr als die Hälfte aller Ausgaben der Ministerien ausmachte.

Tabelle 2.2.1: Ausgaben der Bundesministerien nach Förderprogrammen und Jahren, in Tsd. Euro

Förderprogramme	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
JOBSTARTER**	0	0	0	0	0	9.000	14.400
STARRegio**	0	0	261	4.649	8.193	10.496	6.335
Regiokom	1.934	2.003	1.994	2.000	1.992	0	0
Ausbildungsplatzentwickler**	8.700	8.926	8.167	6.462	9.445	4.427	0
KAUSA	0	104	370	433	820	0	0
Patenschaften	103	110	89	90	94	0	0
BQF	1.323	2.112	5.933	9.213	7.438	4.378	1.310
BQF (EU-Anteil)	1.285	2.215	5.926	9.019	7.387	4.071	1.233
Schule/Wirtschaft/ Arbeitsleben	3.374	4.337	4.945	3.699	3.659	3.201	2.838
Ausbildungsplatzprogramm Ost Lehrstellenentwickler und Regio- nalberatung*	98.558 10.754	93.307	89.116	82.780	77.793	77.202	75.379
JUMP plus			38.937	152.475			
Sonderprogramm EQJ				2.135	40.151	69.423	71.704
Schulverweigerung - die 2. Chance**						422	2.966
Kompetenzagenturen**			270	2.690	2.603	3.021	19.588
Insgesamt	126.031	113.113	156.008	275.645	159.575	185.641	195.753

* Programm wurde bereits im Jahr 2001 eingestellt, daher keine Beschreibung im Text; ** Kofinanzierung durch EU

Quelle: Bundeshaushaltspäne; Bundesministerien; eigene Schätzungen

| BertelsmannStiftung

Differenziert nach den einzelnen Zielbereichen, in denen die Förderprogramme angesiedelt sind, lässt sich erkennen, dass der Großteil der Ausgaben direkt der Förderung von Ausbildung zugute kommt (vgl. Tabelle 2.2.2). Im Mittelpunkt stehen hier die außerbetrieblichen Ausbildungsplätze, die im Rahmen des Ausbildungsplatzprogramms Ost entstanden sind. An zweiter Stelle der Zielbereiche steht die Berufsvorbereitung. Diese wurde 2006 insbesondere im Rahmen des Sonderprogramms EQJ gefördert. Währenddessen wird für die Berufsorientierung nur ein geringer Teil der Mittel eingesetzt. Hier sind vor allem das Programm Schule/Wirtschaft/Arbeitsleben sowie die Maßnahmen des BMFSFJ zu nennen, die allerdings 2006 erst anliefen. Nicht berücksichtigt hier sind die Ausgaben im Rahmen der Jugendsozialarbeit – sie werden im nächsten Kapitel gesondert quantifiziert. Der Bundesanteil zur Jugendsozialarbeit fehlt daher in der Aufstellung. Für die Integration von Jugendlichen in Beschäftigung

an der zweiten Arbeitsmarktschwelle sind auf der Bundesebene keine Mittel zu identifizieren. Abbildung 2.2.2 verdeutlicht die Ausgaben der Ministerien im Zeitablauf.

Tabelle 2.2.2: Ausgaben der Bundesministerien nach Zielbereichen im Jahr 2006, in Tsd. Euro

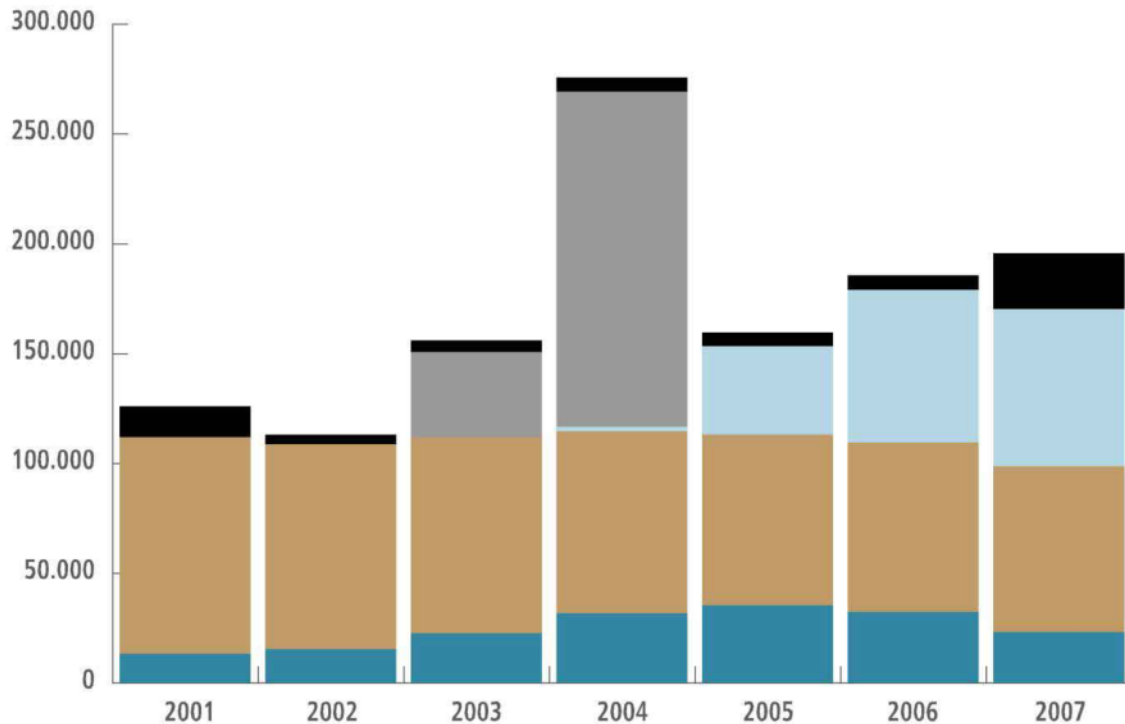
Förderprogramme	Berufsorientierung	Berufsvorbereitung	Ausbildungs- förderung	Zweite Schwelle
JOBSTARTER			9.000	
STARRegio			10.496	
Regiokom				
Ausbildungsplatzentwickler			4.427	
KAUSA				
Patenschaften			0	
BQF		4.378		
BQF (EU-Anteil)		4.071		
Schule/Wirtschaft/Arbeitsleben	3.201			
Ausbildungsplatzprogramm Ost			77.202	
Lehrstellenentwickler und Regionalbera- tung				
JUMP plus				
Sonderprogramm EQJ		69.423		
Schulverweigerung - die 2. Chance**	422			
Kompetenzagenturen	3.021			
Insgesamt	6.644	77.872	101.125	0

Quelle: Bundeshaushaltspläne; Bundesministerien; eigene Berechnungen

| BertelsmannStiftung

Abbildung 2.2.2: Die Maßnahmen der Ministerien im Zeitablauf

alle Angaben in tausend Euro



■ Innovationen und Strukturentwicklungen (u.a. Jobstarter; BQF)
 ■ Sonderprogramm EQJ
 ■ Sonstige

■ Ausbildungsprogramm Ost
 ■ Jump Plus

Quelle: eigene Darstellung

| BertelsmannStiftung

2.2.7 Literaturverzeichnis

Berger, Klaus/Braun, Uta/Drinkhut, Vera/Schöngen, Klaus, 2007, Wirksamkeit staatlich finanzierter Ausbildung: Ausbildungsplatzprogramm Ost – Evaluation, Ergebnisse und Empfehlungen, Bonn

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), 2008a, BQF – Kompetenzen fördern, URL: <http://www.kompetenzen-foerdern.de> [Stand: 2008-06-05]

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), 2008b, Kompetenzen fördern berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf (BQF-Programm), URL: http://www.good-practice.de/bqf/prog_akt_prog_richtl.html [Stand: 2008-06-05]

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), 2008c, STARegio, Homepage, URL: <http://www.staregio.de> [Stand: 2008-06-05]

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), 2008d, Das Programm „Schule – Wirtschaft/ Arbeitsleben“, URL: <http://www.swa-programm.de> [Stand: 2008-06-05]

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), 2008, Passgenaue Vermittlung, URL: <http://www.bmas.de/coremedia/generator/22962/2007-12-19-esf-passgenaue-vermittlung.html> [Stand: 2008-06-23]

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), 2007, Begleitforschung des Sonderprogramms des Bundes zur Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ-Programm), 5. Zwischenbericht, Berlin

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), 2006, Begleitforschung des Sonderprogramms des Bundes zur Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ-Programm), 4. Zwischenbericht, Berlin

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), 2008a, Chancen für Benachteiligte, URL: <http://www.bmbf.de/de/909.php> [Stand: 2008-06-24]

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), 2008b, Referat Öffentlichkeitsarbeit: JOBSTARTER, URL: <http://www.jobstarter.de/index.php> [Stand: 2008-06-24]

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), 2008c, JOBSTARTER: das Förderprogramm für mehr Ausbildungsplätze, URL: <http://www.bmbf.de/de/2313.php> [Stand: 2008-06-24]

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), 2007, Berufsbildungsbericht 2007, Berlin

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), 2005, Ausbildungsprogramm Ost positiv evaluiert, URL: <http://www.bmbf.de/press/1356.php> [Stand: 2008-06-24]

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V., 2006, ESF-Modellprogramm Schulverweigerung - Die 2. Chance, URL: http://www.zweite-chance.eu/content/programm/esf_modellprogramm/index_ger.html [Stand: 2008-06-13]

Projekträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (PT-DLR) für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Abteilung Bildungsforschung: Kompetenzagenturen, URL: <http://www.kompetenzagenturen.de> [Stand: 2008-06-03]

Richtlinie zur Durchführung des Sonderprogramms Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ-Programm-Richtlinie – EQJR) vom 28. Juli 2004 (Bundesanzeiger Nr. 145 vom 5. August 2004 S. 17385) in der Fassung vom 12. Januar 2007 (Bundesanzeiger Nr. 13 vom 19. Januar 2007 S. 637)

Richtlinie zur Durchführung des Sonderprogramm des Bundes zum Einstieg arbeitsloser Jugendlicher in Beschäftigung und Qualifizierung – Jump Plus (Sonderprogramm-Jump-Plus-Richtlinie – SPJPR) vom 4. Juni 2003